

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 7 (1893)

238 (25.11.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-227312](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-227312)

Norddeutsches Volksblatt.

Organ für Vertretung der Interessen des werththätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Adolfsstraße Nr. 1.

Inseraten-Annahme für die laufende Nummer bis spätestens Mittags 1 Uhr. Größere Inserate werden früher erbeten.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach Sonn-
und gesetzlichen Feiertagen.
Inferate bei viergestaltigen Reich. 10 A.
bei Wiederholungen Rabatt.
Verantwortlicher Hr. 4757.

Abonnement
bei Vorauszahlung frei in's Haus:
vierteljährlich 2,10 M.
für 2 Monate 1,40 „
für 1 Monat 0,70 „
excl. Postbefreiung.

Nr. 238. Bant, Sonnabend den 25. November 1893. 7. Jahrgang.

Vae victis. *)

Dieser römische Spruch erfüllt sich auch an den Bergleuten des Saarreviers, die vor bald einem Jahre in dem so plötzlich in Scene getretenen Streik vom Kapital niedergeworfen wurden und diesem auf Gnade und Ungnade sich ergeben mußten.

Das siegreiche Kapital konnte keine Gnade, sondern legte in der rücksichtslosesten Weise einige Tausend Bergleute ab und zerstörte dadurch den von ihm gefährdeten Rechtsschutzverein, die Kampforganisation der Bergleute des Saarreviers. Demoralisation und Desorganisation unter den Bergarbeitern war die Nachfolge, wie Pocken und Cholera die Folgen des blutigen Völkerrkriegs.

Wer es mit den Bergarbeitern gut meint, dem scheint es tief ins Herz, daß die einzige Waffe, mit der sie sich des habgierigen Gegners Kapital erwehren, ihm Zugeständnisse ablocken konnten, so unbrauchbar geworden und die Demoralisation, wie sie durch Vorgänge bei der Liquidation des Rechtsschutzvereins zum Ausdruck kommt, eingerissen ist.

Dem „Vorwärts“ wird darüber anschaulich von dem Verlauf einer Versammlung berichtet, welche über die Liquidation des Vereins beriet und jetzt der Bericht, wie die Heberführer des Artikels das „vae victis“ so furchtbar an den Bergleuten in Erfüllung geht, einmal durch die Verfolgungen der staatlichen Grubenverwaltung und dann aber auch durch die Unfähigkeit und Mißleitung der Führer. Der Versammlungsbericht lautet:

In Bildhof fand am Mittwoch Nachmittags voriger Woche die bereits seit einem Monate angekündigte „große Bergarbeiter-Versammlung“ statt, einberufen durch das Komitee des Rechtsschutzvereins. Auf der Tagesordnung stand die Liquidation des Rechtsschutzvereins. Die Versammlung war so schwach besetzt, daß sie nicht im Saalbau des Rechtsschutzvereins tagte, sondern vollständig Platz fand in dem Gastzimmer eines benachbarten Wirtshauses.

Abgesehen von der trostlosen Apathie, mit welcher die Bergarbeiter-Peñsionierung des hiesigen Reviers seit dem Scheitern des letzten Streiks ihrem eigenen Schicksal gegenüber hatten, die Grubenbehörden noch besondere Maßnahmen getroffen, daß die Versammlung nicht zu Stande käme, oder daß doch wenigstens kein Bergmann an ihr unfunktionell theilnehmen könnte. Auf den einzelnen Inspektoren waren, wie ein Redner mittheilte, die Leute am Morgen desselben Tages beim Verlassen vor dem Besuch der Versammlung gewarnt worden, und diese Warnung fand ihren genügenden Nachdruck in der Anwesenheit einer Reihe von Bergunterbeamten in der Versammlung. Außerdem seien behauptete Redner, ohne Widerspruch zu finden, von den wenigen aktiven Bergleuten (nicht 40 im Ganzen), die anwesend waren, ein Drittel mindestens Spiegel. Unter den abgelegten Bergleuten der Versammlung befanden sich die bekannten Führer der Bergarbeiterbewegung, Barken, Bachmann, Schillo, Bermaner und Anders, die sich zum Theil in der letzten Zeit, als die Organisation zusammenbrach, vollständig aus der Öffentlichkeit zurückgezogen hatten. Aus Saarbrücken waren einige Sozialdemokraten erschienen, auch Rechtsanwalt Heyder aus Metz, der noch Forderungen an den Verein hat, war anwesend.

Die Versammlung selbst nahm einen wahrhaft kläglichen Verlauf. Die Situation des Rechtsschutzvereins dieser ein so glänzenden Organisation, ist die, daß von ihm eigentlich bloß noch das Eingangs erwähnte Komitee, bestehend aus fünf Mann, existiert, der „Riesenfall“ in Bildhof, eine Druckerpresse und eine Menge Schulden, die sich auf ca. 18000 Mk. belaufen.

Der Bau des Saales soll mehr als 100000 Mark gekostet haben; was bei einem eventuellen Verkauf gelöst werden könnte, wenn sich überhaupt ein Abnehmer des Riesenbaues fände. Nebenfalls aber fordern die Schulden des Vereins, welche, da derselbe nicht die Rechte einer juristischen Person besitzt, von den einzelnen Leuten, wie sie gerade an der Spitze standen, kontrahirt worden sind und zum Theil jetzt eingeklagt werden, dringend wenigstens eine finanzielle Regelung der Angelegenheit. Seit Januar sind, wie in der Versammlung konstatiert wurde, keine Mitgliederbeiträge mehr eingelaufen, im Dezember ist leider eine größere Summe zu bezahlen, findet sich keine andere Deckung, so muß der Saal zu verkaufen werden.

Wie unklar und vermorren die ganze Situation sogar für die Leiter der Bewegung ist, zeigt sich daraus, daß heftige Meinungsdivergenzen zwischen den gegenwärtigen und früheren „Führern“ darüber bestehen, wem ein bei der Liquidation des Vereins sich eventuell herausstellender

Ueberschuß angehören soll. Das ursprüngliche Statut hatte bestimmt, daß bei der Auflösung des Vereins dessen Vermögen zehn Jahre lang zur Verfügung eines eventuell neu zu gründenden Vereins mit ähnlichen Tendenzen deponiert werden, und, falls ein solcher Verein nicht gegründet würde, zu wohltätigen Zwecken verwendet werden solle. Die jetzigen Mitglieder des Vereins hatten aber diesen Paragraphen umgestoßen und bestimmt, daß das Vermögen den vorhandenen Mitgliedern zufalle. Diese sehr wichtige Frage wurde merkwürdiger Weise zwar von einzelnen Rednern berührt, aber nicht klargestellt. Ueberhaupt vergeuden die meisten Redner, statt ruhig und besonnen zur Tagesordnung zu sprechen, Zeit und Worte auf die unwürdige Weise mit persönlichen Invektiven und Stänkereien und groben gegenständlichen Veleidigungen und Anschuldigungen. Aber ein Gutes haben diese „Auseinanderlegungen“ der „Führer“ wenigstens gehabt: wer es nicht wollte, weiß es jetzt wenigstens, was neben dem Vorgehen der Behörde der Untergang des Rechtsschutzvereins verursacht hat. Mögen auch die Beschuldigungen der Unterklasse z. Blos der rothe Ausdruck einer unter den „Führern“ bestehenden tiefgehenden Eifersucht sein, soviel steht fest, daß die meisten derselben in kleinlichem Egoismus ihre Person über die Sache gestellt haben.

In der Versammlung machte sich übrigens endlich Widerspruch gegen diese Art der Verhandlungen geltend. „Mit einem Fuß stehen wir im Grabe und drehen uns noch selber die Hälse um“, rief ein Redner aus. Aber so sei es stets gewesen, alle Vertrauensmänner-Versammlungen hätten dasselbe traurige Bild geboten. „Darum fort mit diesem Komitee, wir brauchen eine neue Kommission mit einem neuen Statut!“

Darüber herrschte übrigens bei allen Rednern Einigkeit, daß, wenn es irgend möglich sei, der Saal nicht veräußert werden solle. Aber ebenso einig waren die meisten auch der Ansicht, daß, wie die Verhältnisse heute liegen, die Möglichkeit, den Saal zu behalten, das heißt, den Rechtsschutzverein wieder in die Höhe zu bringen, eben nicht existirt. Dazu sei der Verein in den Augen der Bergleute zu sehr diskreditirt, und das Vorgehen der Behörde mache ihn auch unmöglich. Einen Ausweg aus diesem Widerspruch zwischen seinen Wünschen, den Saal zu behalten, und der rücksichtslosen Nothwendigkeit, ihn loszuschlagen zu müssen, fand Niemand, so wurde die Frage einfach vertagt und ein Antrag Schillo angenommen, demgemäß die Bergleute durch einen Aufruf zur Stellungnahme in der Rechtsschutzvereins-Frage aufgefordert werden sollen und eine neue „definitive“ Versammlung zum 15. Dezember einberufen werden soll. Diese Versammlung solle auch über die Gründung einer neuen Organisation berathen, die den Rechtsschutzverein ablösen und seine Erbschaft antreten solle.

Die Debatte über diesen Antrag war übrigens stellenweise recht interessant. Als Barken darauf hinwies, daß damit die Anglegenheit bloß in die Länge gezogen würde und daß eine neue Versammlung in Folge der Eithanen der Behörden nicht zahlreicher besucht werden würde als die gegenwärtige, schlägt Rechtsanwalt Heyder vor, für das Zustandekommen der projektirten Versammlung das Wohlwollen der Grubenbehörden anzusprechen. Mit dem Auftreten dieses Herrn kam auch der Humor, allerdings der unfreiwilige, in dieser förmlichen Sitzung zu seinem Rechte, Herr Heyder wußte nämlich nicht nur von dem Wohlwollen der Grubenbehörden zu erzählen — eine starke Leistung Angesichts dieser armen Teufel, die durch dieses „Wohlwollen“ wie Hunne gehebt und materiell ruiniert worden waren —, Herr Heyder padte auch noch andere Wohlwollen aus, einen ganzen Reisepfeffer voll Wohlwollen. Der Bund der Bediensteten-Reform in Leipzig vor dem er einen Vortrag über den letzten Streik gehalten, habe ihm sein Wohlwollen für die Befreihungen der Bergleute des Saarreviers ausgedrückt, „in Berlin“ habe man „überall“ Wohlwollen für sie, die Regierung, Sr. Majestät, Alles sei voller Wohlwollen für die Bergarbeiter. Die Bergarbeiter sollten nun kommen, dieses Wohlwollen gefälligst in Empfang zu nehmen, aber freilich zuerst kommen müßten sie. Die Illusionen die dieser 50jährige Schwärmer vor den erkrankten Bergleuten ausspatzte — auszusparen mochte, würden wir sagen, wenn wir ihm das Demüßsein seiner ganzen grotesken Persönlichkeit zutrauen dürften — hätten hingereicht, die arme hoffnungslose Bevölkerung dieses ganzen Saarreviers mit Lebensfreudigkeit betrunken zu machen. Wie es in Wahrheit diesen armen Gesellen zu Nutz war, zeigte in greller Beleuchtung der Vorschlag des Vortragenden zum Antrag Schillo, es möge in dem Aufruf an die Bergleute darauf hingewiesen werden, daß die abgelassenen Führer ein Gnadengesuch um Wiederanlegung an die Bergbehörde richten wollten, sie seien in den Streit getreten, sie wüßten selber nicht

wie. Kein Wort der Empörung weckte diese Bankrotterklärung in der ganzen Versammlung, in dumpfer Resignation wurde sie angehört.

Was half es, daß diesen Leuten unser Genosse Quandt vorhielt, ihr Kampf sei ein Klassenkampf und dieses Gnadengesuch sei nutzlos, wie jenes Wohlwollen illusorisch, die Bewegung sei gescheitert an der Prinzipienlosigkeit ihrer Führer, und die Bergarbeiterbewegung werde Erfolg haben nur als Glied des allgemeinen Befreiungskampfes des Gesamtproletariats, der seinen Ausdruck finde allein in der Sozialdemokratie . . .

Nicht einmal lachen konnten wir über die „Entgegnung“ des Herrn Heyder, der Kapitalismus herrsche zwar, aber nicht überall, z. B. nicht hier im Saarthal z. zc. Aber als wir nach Hause marschirten über diesen unterminirten und ausgehöhlten Boden, da wollte uns nicht in dem Sinn die Zukunftstreueidität des jungen Stephan im „Germinal“, der in diesem Graben und Hohen unter seinen Füßen einen neuen Menschheitserblichkeitskeim seinen hört —, da sprach der und jener unter uns davon, wie hier „tiefer unten in der Nacht und in der Arbeit dunklem Sokeros“ durch die langsam aber sicher Generation um Generation aufbreitenden Wirkungen der allerschwersten Arbeit und der allerelendsten Existenzbedingungen ein neuer Topus Mensch herangezueht werde, eine Art Untermensch mit lichtlosen Knautwurfsaugen, rachsüchtigen Knochen, bloßem Gehirn, ohne soziale Instinkte, nur mehr auf die brutalen Reize des Alkohols und des Fortpflanzungstriebes reagirend . . .

Politische Rundschau.

Bant, den 24. November.

Der Reichstag hat gestern seine Plenarsitzungen wieder aufgenommen. An Stelle Lvovs' von dem Kaiser nach Kiel befohlen worden ist, leitete der Vizepräsident v. Buel die Sitzung. Die Konservativen gingen sofort zum Angriff über und mußten die zur Beratung vorliegenden Handelsverträge mit Serbien, Rumänien und Spanien die Gelegenheit geben, um gegen den viel mehr gefürchteten russischen Handelsvertrag resp. die ihnen viel zu gemäßigten Zollpolitik der Regierung überhaupt Sturm zu laufen. Die Vollblutagrarien v. Limburg-Stürum und Graf Ranig sprachen gegen die Verträge, lieber vom Zentrum für Kommissionsberatung, während Reichert für Annahme der Verträge plaidirte. Die Debatte wurde nicht zu Ende geführt.

Der badische Landtag ist am Mittwoch mit einer Thronrede eröffnet worden.

Der bayerische Landtag hat seine Plenarsitzungen wieder aufgenommen. Am Mittwoch stand der Antrag der Liberalen, die Steuerfreiheit der Standesherrn aufzuheben, auf der Tagesordnung. Derselbe wurde mit 76 gegen 67 Stimmen abgelehnt, dagegen der Antrag des Zentrums nach lebhafter Debatte angenommen. Nach letzterem Antrage soll eine Enquete vorgenommen werden über den fiskalischen Umfang dieser Steuerfreiheit, um den Betrag festzustellen, welcher für die eventuelle Ablösung innerhalb der verfassungsmäßigen Zulässigkeit erforderlich ist. Der Minister des Innern, Herr v. Früllig, erklärte, eine solche Enquete werde angelehnt werden, dieselbe würde aber in der gegenwärtigen Legislaturperiode kaum mehr abgeschlossen werden können. Dem Ausspruch Grillenbergers gegenüber, daß nach dem Grundzuge „noblesse oblige“, die Standesherrn zur Tragung der Steuerlasten sich verpflichtet halten müßten, meinte der Minister, es liege ein begründeter Rechtsanspruch vor, den man den Herren nicht nehmen könne. Durch ein friedliches Uebereinkommen sei der Zweck des Antrages leichter zu erreichen. — Wo der Rechtsanspruch herkam, das zu sagen, hat der Minister verjessen. Ungeheure Vorrechte sind es, weiter nichts. Gestern hat Bollmar den Antrag der Sozialdemokraten gegen die neuen Reichsteuern begründet.

Die Agrarier sind über den Reichskanzler v. Caprivi noch empörter geworden, weil er einem ihrer Hauptkämpfe geist hat, daß es unanständig sei, noch mehr sozialpolitische Gesetze zu Gunsten der verschuldeten Grundbesitzer zu machen. Sie seien eben zum Theil so verschuldet, daß ihnen nicht mehr zu helfen sei und nahe auch die künstliche Steigerung der Güterpreise über den realen Werth nicht; sie sollten nur 50 Prozent davon abschreiben. Die Festsetzungen streiften sich darüber, ob der Reichskanzler das sagen haben könne. Wir meinen, wenn er es gelobt hat, so hat er die Wahrheit gesagt, die allerdings die Agrarier am wenigsten hören mögen.

Die in Kiel feinerzeit wegen Espionage verhafteten Franzosen sind von Berlin nach Leipzig überführt worden, da die Untersuchung geschlossen ist. Die Anklage lautet

*) Wiese dem Bestiegen.

auf Landbesitzer und wird die Verhandlung noch vor Weihnachten vor dem Reichsrath stattfinden.

— Denabigung. Den Verfassern der Broschüre über den heiligen Hof sind die Gefängnisstrafen im Gesetzweg ermäßigt worden. Reichard erhielt 8 Tage Festungshaft, Sonnenberg 100 Mk. Geldstrafe.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Der neue Finanzminister v. Plener hat einen Erlaß verfaßt, monach die elenden Löhne der Arbeiter in den Salinenverwaltungen des Salzfammertgutes um zehn Prozent erhöht worden sind. Den Arbeitern der Salinen Galiziens und der Bukowina ist diese Lohnerhöhung vorläufig nur in Aussicht gestellt. Diese Lohnerhöhung, die schon seit unendlichen Zeiten notwendig gewesen wäre, wird auch noch begründet mit dem Hinweis auf das heilige Steigen der Lebensmittelpreise sowie der Artigkeit der Arbeiter. Wie sollten diese armen Geknechteten und bedrückten Leute auch zu einem Widerstande gegen die Verwaltungsbehörden oder zur Stellung von Lohnforderungen kommen!

Wien, 23. November. Im Abgeordnetenhaus hat Namens der Regierung der Ministerpräsident Windischgrätz eine Erklärung über das Regierungsprogramm abgegeben. Darnach will dieselbe im Einvernehmen der drei großen Parteien eine Wahlreform — eine „umfassende“ sagt der Minister — schaffen unter Wahrung der jetzt bestehenden Interessengruppen. Allerdings soll das Wahlrecht auf die Arbeiter ausgedehnt werden, doch zugleich das derzeitige Uebergewicht der politischen Rechte des Bürger- und Bauernstandes gesichert werden. Vom allgemeinen gleichen und direkten Wahlrecht wird also die Wahlreform recht weit entfernt bleiben, wenn die Arbeiter Oesterreichs nicht dafür sorgen. Die zur Erledigung der Wahlreform sollen alle großen politischen Fragen ruhen.

Italien.

Rom. Der Telegraphienstreik ist wieder beendet und zwar auf Betreiben Cavalottis, der die Wieder- aufnahme aller Streikenden durchsetzte. Der Telegraphendienst hätte, wenn der Streik noch länger gedauert, eingestellt werden müssen, da mit den zum Erfolge herangezogenen Hilfskräften die Beförderung der Telegramme einer 14-tägigen Verpätung schon nach den Hauptorten unterlag.

Spanien.

Madrid. Nach dem Ausfall der Municipalwahlen zu urtheilen, haben die Dynamitantenten von Barcelona der republikanischen Bewegung auch geschadet, denn so weit bekannt, haben die Monarchisten bedeutende Erfolge errungen. In Madrid wurden 18 Monarchisten und 10 Republikaner gewählt. In Valencia, Huelva und Toledo wurden einstimmig die Kandidaten der monarchistischen Partei gewählt, in Corunna, Cordoba, Salamanca, Almeria, Guadalojara, Avila, Cáceres und Ciudad-Real errang ebenfalls die monarchistische Partei den Sieg, dagegen erleideten in Leon und Sabajo die Republikaner die Niederlage. Infolge Unterbrechung der telegraphischen Verbindungen sind weitere Resultate noch nicht bekannt geworden. Zahlreiche Telegraphenbeamte streikten nämlich.

Mexiko.

Bei der Lehigh-Valley-Eisenbahn ist ein allgemeiner Streik ausgebrochen, weil die Gesellschaft kein die Angekündigten der Eisenbahn vertretendes Komitee anzuerkennen gewillt ist.

Japan.

Hokkaido. Die Japaner werden gegen das Einbringen der Europäer und ihrer Kultur in das Sonnenreich immer misstrauischer und nimmt die Bewegung gegen die Europäer stetig zu. Es wird gemeldet, daß 150 000 Personen allein in Kumamoto eine Petition zur Wieder-

herstellung von Provinzen mit unpolitischer Bevölkerung unterzeichnet haben. Die feindliche Stimmung in dem erwähnten Orte ist so stark, daß die Regierung den Missionären gerathen hat, sich wegzubeden. Die Frage der Vertragseröffnung ist ebenfalls der Gegenstand lebhafter Erörterung in der Presse. Ueberhaupt schwelt die europäerfeindliche Strömung von Tag zu Tag mehr an. Das Parlament wird angegangen werden, die Binnenlandskriegsgegen die Fremden zu verurtheilen. Ohne Zweifel ist die Mehrtheit der Japanesen gegen die Zulassung derselben in's Innere des Landes.

Deutscher Reichstag.

3. Sitzung vom Donnerstag, 23. November.

Am Bundesrathstisch befinden sich: der Reichsfanzler v. Caprivi, die Staatssekretäre d. Reichswirtschaftsminister v. Börsch, v. Heubner, v. Posadowsky und v. Bern.

Das Haus beschloß zunächst die von Kuer und Grosseff beantragte Einstellung des Strafverfahrens gegen die Abg. Herbet und Kühn für die Dauer der Session.

Dann tritt das Haus in die Beratung der Handelsverträge mit Spanien, Rumänien und Serbien ein. Erster Redner ist der Abg. Graf Simburg-Situm (konf.). Derselbe nennt Handelsverträge gründen sich auf die alten von 1891. Auch sei dabei bei der Tenone, möglichst viel Handelsverträge abzuschließen, die Grundlage, daß die Oester und Kosten für dieselben in der Landwirthschaft getragen werden sollen. Als wir uns in die Verhandlungen einließen, hatten sich die anderen Staaten darauf berufen, die hohen Generaltarife vorüber, während wir nur sehr wichtige Schutzartikel hatten, jedoch ist eine klar Situation geschaffen, sehr treffend hat ein Beweinungsfall die Sachlage gekennzeichnet. Es heißt dort über die Verhandlungen: Wir sagten zu den fremden Staaten: Kommt, und wir werden euch Vorteile gewähren, die anderen Staaten sagten: Wenn ihr uns nicht gebt, was wir haben wollen, so schlagen wir euch. Bei uns war also die Galt, welche Verträge abzuschließen, zu groß, daher ist auch in den meisten Theilen des Landes und der Bevölkerung die bereitete Stimmung vorberend, daß die Handelsverträge mit Oesterreich und Italien uns Schaden gebracht haben. (Oho! links, lebhaft Zustimmung rechts und im Centrum.) Auch jetzt haben wir wieder voreilig Rumänien unsere Tarife mit den ermäßigten Oesterreichs gegenüber und dafür den hohen Generaltarif Rumänien erhalten. Es wird so viel von unseren Unterhandlern dabei gesprochen, aber bei den gebotenen Resultaten konnten sie überhaupt nicht mehr erlangen. Es war ja auch bekannt, daß diese noch weitergehende Konzessionen in der Folge hätten. Was Spanien anlangt, so kann ich es nur begründet wünschen, daß es Minister hat, welche seine Landwirthschaft zu vertreten, wie es sich gegenüber gesehen ist, wenn gesagt wurde: keine Ermäßigung des Spirituosen oder keine Handelsverträge. Diese Haltung Spaniens kann ich nur billigen. Auch in betreff der Rostenpolitik hat Spanien kein Interesse zu haben gewollt. Um auf Rumänien zurückzukommen, so hat dieses auf Grund des internationalen Abkommens in den neun Monaten dieses Jahres bedeutend mehr Getreide nach Deutschland importiert als in derselben Zeit des Vorjahres. Ich muß betonen die Hölle aber noch auf einen andern Punkt hinweisen, über den die Denkschrift sich trotz ihrer Wichtigkeit auswendigt. Welche Wirthungen hat das Goldagio? Italien erhebt dieselbe sämtliche Hölle in Gold und damit ist die Grundlage des ganzen Handels und Zwecks der Verträge mit einem Schlag zerschanden. Zur Determinierung verweise ich auf eine Unterhaltung, welche ein Korrespondent bei mir als zuverlässig erscheinenden Nationalgesetz mit Mitglied gegeben hat. Es wendete mir kein Mensch bestreiten wollen, daß niedriges Gold eine Wunde in die Einfuhr herein rufen würde, die Kaufkraft dagegen verlieren. Daher werden bei der Lage unserer Landwirthschaft meine Freunde mit aller Engherzigkeit darauf bestehen, daß endlich die Währungsangelegenheit geregelt wird. Ich vermute nicht genau heraus ein. Bei den bestehenden Währungsverhältnissen sinkt der Wert unserer Produkte mehr und mehr. Die Denkschrift sagt ferner sein Wort über den finanziellen Ausfall in Folge der Herabsetzung der Oesterreichs. Meine Freunde sind ebenfalls entzweielt, ihrem Getreide zuzustimmen, welcher der Landwirthschaft neue Feuer zusetzt, ohne ihre Kompensationen zu gewähren. Der schwerste Fehler, welchen unsere Handelspolitik gemacht hat, ist der, daß bei der Abkehrung der Verträge wirthschaftliche und politische Politik vermischt ist. Die Verträge waren von Anfang an ein heiliger und ein weitaus heiliger sind die jetzt vorliegenden. Wie man im Lande über die Handelsverträge denkt, namentlich in benachteiligten Kreisen, auf deren Schutz die Regierung angewiesen ist, das beweist der Ausfall der Landtagswahlen in Preußen. (Lebhaft Beifall und Widerspruch.) Staatssekretär v. Börsch: Der Herr Redner hat sehr vor-

einig genehmigt, als er sagte, wir hätten à tout prix Verträge abzuschließen wollen; ja, er hat gesagt, daß die Unterhandlung noch weitere Konzessionen in der Folge gehabt hätten. Woher will er das wissen? Er ist doch in seinem Augenblick in die Verhandlungen einseitig worden, die volle 1 1/2 Jahre gebaut haben. Alles, was nun der Herr Redner gegen die Verträge angeführt hat, ist von jeder gegen alle Zaritschkeit vorgeschoben, nachdem man vorher alles gelassen hat, um durch Kapitulation die nötige Stimmung herbeizuführen. (Beifall links.) Was im Reichsrate unsere Unterbilanz im Budgetjahr um 90 Millionen gestiegen war, da dies als befriedlich sofort: nun ist das Fiasco unserer Handelspolitik wiefleisch. Und wie steht es nun in den ersten 9 Monaten 1893? Unsere deutsche Handelsbilanz hat sich ganz erheblich gehoben und ist die weitest günstigste unter allen Staaten. (Oho! links!) Etwas hat unsere Kaufkraft nach Oesterreich dauernd zugenommen, während sich umgekehrt Stabilität zeigte, ja die Einfuhr von Oesterreichem Getreide (sogar erheblich nachgelassen) hat. Wie steht es angesichts dieser Thatlage mit dem Vernein, das in Folge des Vertrages Deutschland mit billigen Oesterreichem Getreide überschwehmet werden würde. Es zeigt sich also, daß die damaligen Worte, als sei der Vertrag nur ein Substanzvertrag zu Gunsten Oesterreichs, nur große Worte ohne Inhalt waren, nur bittre Worte durch die Hergegenheit. Sie haben damals die Regierung so bestig angegriffen, daß sie jetzt die erste Gelegenheit ergreift, um ihnen zu zeigen, was an den damaligen Angriffen Abwehr zu thun ist. Eine Insubordinationsrede mögen ja noch folgen, aber die Gesamtsituation Deutschlands müßte nicht mehr auf die Verträge beruhen. Wir haben das erreicht, was wir durch die Handelsverträge erreichen wollten, nämlich Befreiung unserer Handelsbeziehungen. Der Herr Redner hat übrigens, ohne es zu wollen, unserer Handelspolitik selbst ein gutes Zeugnis ausgegeben, indem er nicht vom 1. Februar 1892 gesprochen hat. Damals liegen die für uns günstigen Verträge nach und es handelte sich für uns nun nicht darum, neue große Kolonialgebiete zu erringen, sondern um solche zu erhalten. Die Handelspolitik verlangt doch sonst Schutz für unsere nationalen Gewerbe, ja sie verlangt neuerdings, daß wir uns selbst einen gewissen Normalpreis sichern. Wie kann sie sich dem Betriebe widersetzen, für unsere nationalen Industrien zu sorgen? Wenn wir keine Verträge geschlossen hätten, so würde der allgemeine Kampfzustand nur zwei Jahre gebauert haben. Und sie würden heute, nur um diesem Kampfzustande ein Ende zu machen, wahrscheinlich noch weit schiedener Verträge zustimmen müssen. Mit dem Ratte der Landwirthschaft würden die Verträge allerdings seltener erneuert sein, denn die Landwirthschaft ist eine der wichtigsten Grundlagen des Staates. Aber man wird heute noch bewilligen dürfen, daß der Schwerpunkt der Agrarpolitik auf dem Holzgebiete liegt. Dem Bergbau aber, daß wir das, was in Bergbauangelegenheiten liegt, als Inbegriff des Wohlstands ansehen sollen, weil es von praktischen Landwirthen ausgeht, können wir uns nicht lösen. Mit dem Bergbau, daß die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis garantiren soll (Widerpruch), die Landwirthschaft habe ein Recht dazu, daß sie verlangen, würden sie nur Wünsche und Begierlichkeiten, denen die Enttäuschung auf dem Fuße folgen muß. Sie widersprechen toben, aber solche Verlangen sind thatsächlich in Ihrer Agitation laut geworden. (Aufe links: Ja wohl!) Möchte die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis sichern, so hätten ebensougar alle anderen Gewerbe darauf einen Anspruch. (Sehr richtig! links) Welche Widersprüche bestehen übrigens in Ihren Ausführungen! Früher sagten Sie: Das Ausland bestimme den Preis und der Preis erdhe die Inlandspreise nicht. Heute verlangen Sie einen hohen Preis, um den Inlandspreis zu erhöhen. Die Beschäftigten des Jahres 1892 haben bemerkt, daß eine der wichtigsten Grundlagen des Staates. Aber man wird heute noch bewilligen dürfen, daß der Schwerpunkt der Agrarpolitik auf dem Holzgebiete liegt. Dem Bergbau aber, daß wir das, was in Bergbauangelegenheiten liegt, als Inbegriff des Wohlstands ansehen sollen, weil es von praktischen Landwirthen ausgeht, können wir uns nicht lösen. Mit dem Bergbau, daß die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis garantiren soll (Widerpruch), die Landwirthschaft habe ein Recht dazu, daß sie verlangen, würden sie nur Wünsche und Begierlichkeiten, denen die Enttäuschung auf dem Fuße folgen muß. Sie widersprechen toben, aber solche Verlangen sind thatsächlich in Ihrer Agitation laut geworden. (Aufe links: Ja wohl!) Möchte die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis sichern, so hätten ebensougar alle anderen Gewerbe darauf einen Anspruch. (Sehr richtig! links) Welche Widersprüche bestehen übrigens in Ihren Ausführungen! Früher sagten Sie: Das Ausland bestimme den Preis und der Preis erdhe die Inlandspreise nicht. Heute verlangen Sie einen hohen Preis, um den Inlandspreis zu erhöhen. Die Beschäftigten des Jahres 1892 haben bemerkt, daß eine der wichtigsten Grundlagen des Staates. Aber man wird heute noch bewilligen dürfen, daß der Schwerpunkt der Agrarpolitik auf dem Holzgebiete liegt. Dem Bergbau aber, daß wir das, was in Bergbauangelegenheiten liegt, als Inbegriff des Wohlstands ansehen sollen, weil es von praktischen Landwirthen ausgeht, können wir uns nicht lösen. Mit dem Bergbau, daß die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis garantiren soll (Widerpruch), die Landwirthschaft habe ein Recht dazu, daß sie verlangen, würden sie nur Wünsche und Begierlichkeiten, denen die Enttäuschung auf dem Fuße folgen muß. Sie widersprechen toben, aber solche Verlangen sind thatsächlich in Ihrer Agitation laut geworden. (Aufe links: Ja wohl!) Möchte die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis sichern, so hätten ebensougar alle anderen Gewerbe darauf einen Anspruch. (Sehr richtig! links) Welche Widersprüche bestehen übrigens in Ihren Ausführungen! Früher sagten Sie: Das Ausland bestimme den Preis und der Preis erdhe die Inlandspreise nicht. Heute verlangen Sie einen hohen Preis, um den Inlandspreis zu erhöhen. Die Beschäftigten des Jahres 1892 haben bemerkt, daß eine der wichtigsten Grundlagen des Staates. Aber man wird heute noch bewilligen dürfen, daß der Schwerpunkt der Agrarpolitik auf dem Holzgebiete liegt. Dem Bergbau aber, daß wir das, was in Bergbauangelegenheiten liegt, als Inbegriff des Wohlstands ansehen sollen, weil es von praktischen Landwirthen ausgeht, können wir uns nicht lösen. Mit dem Bergbau, daß die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis garantiren soll (Widerpruch), die Landwirthschaft habe ein Recht dazu, daß sie verlangen, würden sie nur Wünsche und Begierlichkeiten, denen die Enttäuschung auf dem Fuße folgen muß. Sie widersprechen toben, aber solche Verlangen sind thatsächlich in Ihrer Agitation laut geworden. (Aufe links: Ja wohl!) Möchte die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis sichern, so hätten ebensougar alle anderen Gewerbe darauf einen Anspruch. (Sehr richtig! links) Welche Widersprüche bestehen übrigens in Ihren Ausführungen! Früher sagten Sie: Das Ausland bestimme den Preis und der Preis erdhe die Inlandspreise nicht. Heute verlangen Sie einen hohen Preis, um den Inlandspreis zu erhöhen. Die Beschäftigten des Jahres 1892 haben bemerkt, daß eine der wichtigsten Grundlagen des Staates. Aber man wird heute noch bewilligen dürfen, daß der Schwerpunkt der Agrarpolitik auf dem Holzgebiete liegt. Dem Bergbau aber, daß wir das, was in Bergbauangelegenheiten liegt, als Inbegriff des Wohlstands ansehen sollen, weil es von praktischen Landwirthen ausgeht, können wir uns nicht lösen. Mit dem Bergbau, daß die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis garantiren soll (Widerpruch), die Landwirthschaft habe ein Recht dazu, daß sie verlangen, würden sie nur Wünsche und Begierlichkeiten, denen die Enttäuschung auf dem Fuße folgen muß. Sie widersprechen toben, aber solche Verlangen sind thatsächlich in Ihrer Agitation laut geworden. (Aufe links: Ja wohl!) Möchte die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis sichern, so hätten ebensougar alle anderen Gewerbe darauf einen Anspruch. (Sehr richtig! links) Welche Widersprüche bestehen übrigens in Ihren Ausführungen! Früher sagten Sie: Das Ausland bestimme den Preis und der Preis erdhe die Inlandspreise nicht. Heute verlangen Sie einen hohen Preis, um den Inlandspreis zu erhöhen. Die Beschäftigten des Jahres 1892 haben bemerkt, daß eine der wichtigsten Grundlagen des Staates. Aber man wird heute noch bewilligen dürfen, daß der Schwerpunkt der Agrarpolitik auf dem Holzgebiete liegt. Dem Bergbau aber, daß wir das, was in Bergbauangelegenheiten liegt, als Inbegriff des Wohlstands ansehen sollen, weil es von praktischen Landwirthen ausgeht, können wir uns nicht lösen. Mit dem Bergbau, daß die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis garantiren soll (Widerpruch), die Landwirthschaft habe ein Recht dazu, daß sie verlangen, würden sie nur Wünsche und Begierlichkeiten, denen die Enttäuschung auf dem Fuße folgen muß. Sie widersprechen toben, aber solche Verlangen sind thatsächlich in Ihrer Agitation laut geworden. (Aufe links: Ja wohl!) Möchte die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis sichern, so hätten ebensougar alle anderen Gewerbe darauf einen Anspruch. (Sehr richtig! links) Welche Widersprüche bestehen übrigens in Ihren Ausführungen! Früher sagten Sie: Das Ausland bestimme den Preis und der Preis erdhe die Inlandspreise nicht. Heute verlangen Sie einen hohen Preis, um den Inlandspreis zu erhöhen. Die Beschäftigten des Jahres 1892 haben bemerkt, daß eine der wichtigsten Grundlagen des Staates. Aber man wird heute noch bewilligen dürfen, daß der Schwerpunkt der Agrarpolitik auf dem Holzgebiete liegt. Dem Bergbau aber, daß wir das, was in Bergbauangelegenheiten liegt, als Inbegriff des Wohlstands ansehen sollen, weil es von praktischen Landwirthen ausgeht, können wir uns nicht lösen. Mit dem Bergbau, daß die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis garantiren soll (Widerpruch), die Landwirthschaft habe ein Recht dazu, daß sie verlangen, würden sie nur Wünsche und Begierlichkeiten, denen die Enttäuschung auf dem Fuße folgen muß. Sie widersprechen toben, aber solche Verlangen sind thatsächlich in Ihrer Agitation laut geworden. (Aufe links: Ja wohl!) Möchte die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis sichern, so hätten ebensougar alle anderen Gewerbe darauf einen Anspruch. (Sehr richtig! links) Welche Widersprüche bestehen übrigens in Ihren Ausführungen! Früher sagten Sie: Das Ausland bestimme den Preis und der Preis erdhe die Inlandspreise nicht. Heute verlangen Sie einen hohen Preis, um den Inlandspreis zu erhöhen. Die Beschäftigten des Jahres 1892 haben bemerkt, daß eine der wichtigsten Grundlagen des Staates. Aber man wird heute noch bewilligen dürfen, daß der Schwerpunkt der Agrarpolitik auf dem Holzgebiete liegt. Dem Bergbau aber, daß wir das, was in Bergbauangelegenheiten liegt, als Inbegriff des Wohlstands ansehen sollen, weil es von praktischen Landwirthen ausgeht, können wir uns nicht lösen. Mit dem Bergbau, daß die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis garantiren soll (Widerpruch), die Landwirthschaft habe ein Recht dazu, daß sie verlangen, würden sie nur Wünsche und Begierlichkeiten, denen die Enttäuschung auf dem Fuße folgen muß. Sie widersprechen toben, aber solche Verlangen sind thatsächlich in Ihrer Agitation laut geworden. (Aufe links: Ja wohl!) Möchte die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis sichern, so hätten ebensougar alle anderen Gewerbe darauf einen Anspruch. (Sehr richtig! links) Welche Widersprüche bestehen übrigens in Ihren Ausführungen! Früher sagten Sie: Das Ausland bestimme den Preis und der Preis erdhe die Inlandspreise nicht. Heute verlangen Sie einen hohen Preis, um den Inlandspreis zu erhöhen. Die Beschäftigten des Jahres 1892 haben bemerkt, daß eine der wichtigsten Grundlagen des Staates. Aber man wird heute noch bewilligen dürfen, daß der Schwerpunkt der Agrarpolitik auf dem Holzgebiete liegt. Dem Bergbau aber, daß wir das, was in Bergbauangelegenheiten liegt, als Inbegriff des Wohlstands ansehen sollen, weil es von praktischen Landwirthen ausgeht, können wir uns nicht lösen. Mit dem Bergbau, daß die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis garantiren soll (Widerpruch), die Landwirthschaft habe ein Recht dazu, daß sie verlangen, würden sie nur Wünsche und Begierlichkeiten, denen die Enttäuschung auf dem Fuße folgen muß. Sie widersprechen toben, aber solche Verlangen sind thatsächlich in Ihrer Agitation laut geworden. (Aufe links: Ja wohl!) Möchte die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis sichern, so hätten ebensougar alle anderen Gewerbe darauf einen Anspruch. (Sehr richtig! links) Welche Widersprüche bestehen übrigens in Ihren Ausführungen! Früher sagten Sie: Das Ausland bestimme den Preis und der Preis erdhe die Inlandspreise nicht. Heute verlangen Sie einen hohen Preis, um den Inlandspreis zu erhöhen. Die Beschäftigten des Jahres 1892 haben bemerkt, daß eine der wichtigsten Grundlagen des Staates. Aber man wird heute noch bewilligen dürfen, daß der Schwerpunkt der Agrarpolitik auf dem Holzgebiete liegt. Dem Bergbau aber, daß wir das, was in Bergbauangelegenheiten liegt, als Inbegriff des Wohlstands ansehen sollen, weil es von praktischen Landwirthen ausgeht, können wir uns nicht lösen. Mit dem Bergbau, daß die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis garantiren soll (Widerpruch), die Landwirthschaft habe ein Recht dazu, daß sie verlangen, würden sie nur Wünsche und Begierlichkeiten, denen die Enttäuschung auf dem Fuße folgen muß. Sie widersprechen toben, aber solche Verlangen sind thatsächlich in Ihrer Agitation laut geworden. (Aufe links: Ja wohl!) Möchte die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis sichern, so hätten ebensougar alle anderen Gewerbe darauf einen Anspruch. (Sehr richtig! links) Welche Widersprüche bestehen übrigens in Ihren Ausführungen! Früher sagten Sie: Das Ausland bestimme den Preis und der Preis erdhe die Inlandspreise nicht. Heute verlangen Sie einen hohen Preis, um den Inlandspreis zu erhöhen. Die Beschäftigten des Jahres 1892 haben bemerkt, daß eine der wichtigsten Grundlagen des Staates. Aber man wird heute noch bewilligen dürfen, daß der Schwerpunkt der Agrarpolitik auf dem Holzgebiete liegt. Dem Bergbau aber, daß wir das, was in Bergbauangelegenheiten liegt, als Inbegriff des Wohlstands ansehen sollen, weil es von praktischen Landwirthen ausgeht, können wir uns nicht lösen. Mit dem Bergbau, daß die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis garantiren soll (Widerpruch), die Landwirthschaft habe ein Recht dazu, daß sie verlangen, würden sie nur Wünsche und Begierlichkeiten, denen die Enttäuschung auf dem Fuße folgen muß. Sie widersprechen toben, aber solche Verlangen sind thatsächlich in Ihrer Agitation laut geworden. (Aufe links: Ja wohl!) Möchte die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis sichern, so hätten ebensougar alle anderen Gewerbe darauf einen Anspruch. (Sehr richtig! links) Welche Widersprüche bestehen übrigens in Ihren Ausführungen! Früher sagten Sie: Das Ausland bestimme den Preis und der Preis erdhe die Inlandspreise nicht. Heute verlangen Sie einen hohen Preis, um den Inlandspreis zu erhöhen. Die Beschäftigten des Jahres 1892 haben bemerkt, daß eine der wichtigsten Grundlagen des Staates. Aber man wird heute noch bewilligen dürfen, daß der Schwerpunkt der Agrarpolitik auf dem Holzgebiete liegt. Dem Bergbau aber, daß wir das, was in Bergbauangelegenheiten liegt, als Inbegriff des Wohlstands ansehen sollen, weil es von praktischen Landwirthen ausgeht, können wir uns nicht lösen. Mit dem Bergbau, daß die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis garantiren soll (Widerpruch), die Landwirthschaft habe ein Recht dazu, daß sie verlangen, würden sie nur Wünsche und Begierlichkeiten, denen die Enttäuschung auf dem Fuße folgen muß. Sie widersprechen toben, aber solche Verlangen sind thatsächlich in Ihrer Agitation laut geworden. (Aufe links: Ja wohl!) Möchte die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis sichern, so hätten ebensougar alle anderen Gewerbe darauf einen Anspruch. (Sehr richtig! links) Welche Widersprüche bestehen übrigens in Ihren Ausführungen! Früher sagten Sie: Das Ausland bestimme den Preis und der Preis erdhe die Inlandspreise nicht. Heute verlangen Sie einen hohen Preis, um den Inlandspreis zu erhöhen. Die Beschäftigten des Jahres 1892 haben bemerkt, daß eine der wichtigsten Grundlagen des Staates. Aber man wird heute noch bewilligen dürfen, daß der Schwerpunkt der Agrarpolitik auf dem Holzgebiete liegt. Dem Bergbau aber, daß wir das, was in Bergbauangelegenheiten liegt, als Inbegriff des Wohlstands ansehen sollen, weil es von praktischen Landwirthen ausgeht, können wir uns nicht lösen. Mit dem Bergbau, daß die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis garantiren soll (Widerpruch), die Landwirthschaft habe ein Recht dazu, daß sie verlangen, würden sie nur Wünsche und Begierlichkeiten, denen die Enttäuschung auf dem Fuße folgen muß. Sie widersprechen toben, aber solche Verlangen sind thatsächlich in Ihrer Agitation laut geworden. (Aufe links: Ja wohl!) Möchte die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis sichern, so hätten ebensougar alle anderen Gewerbe darauf einen Anspruch. (Sehr richtig! links) Welche Widersprüche bestehen übrigens in Ihren Ausführungen! Früher sagten Sie: Das Ausland bestimme den Preis und der Preis erdhe die Inlandspreise nicht. Heute verlangen Sie einen hohen Preis, um den Inlandspreis zu erhöhen. Die Beschäftigten des Jahres 1892 haben bemerkt, daß eine der wichtigsten Grundlagen des Staates. Aber man wird heute noch bewilligen dürfen, daß der Schwerpunkt der Agrarpolitik auf dem Holzgebiete liegt. Dem Bergbau aber, daß wir das, was in Bergbauangelegenheiten liegt, als Inbegriff des Wohlstands ansehen sollen, weil es von praktischen Landwirthen ausgeht, können wir uns nicht lösen. Mit dem Bergbau, daß die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis garantiren soll (Widerpruch), die Landwirthschaft habe ein Recht dazu, daß sie verlangen, würden sie nur Wünsche und Begierlichkeiten, denen die Enttäuschung auf dem Fuße folgen muß. Sie widersprechen toben, aber solche Verlangen sind thatsächlich in Ihrer Agitation laut geworden. (Aufe links: Ja wohl!) Möchte die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis sichern, so hätten ebensougar alle anderen Gewerbe darauf einen Anspruch. (Sehr richtig! links) Welche Widersprüche bestehen übrigens in Ihren Ausführungen! Früher sagten Sie: Das Ausland bestimme den Preis und der Preis erdhe die Inlandspreise nicht. Heute verlangen Sie einen hohen Preis, um den Inlandspreis zu erhöhen. Die Beschäftigten des Jahres 1892 haben bemerkt, daß eine der wichtigsten Grundlagen des Staates. Aber man wird heute noch bewilligen dürfen, daß der Schwerpunkt der Agrarpolitik auf dem Holzgebiete liegt. Dem Bergbau aber, daß wir das, was in Bergbauangelegenheiten liegt, als Inbegriff des Wohlstands ansehen sollen, weil es von praktischen Landwirthen ausgeht, können wir uns nicht lösen. Mit dem Bergbau, daß die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis garantiren soll (Widerpruch), die Landwirthschaft habe ein Recht dazu, daß sie verlangen, würden sie nur Wünsche und Begierlichkeiten, denen die Enttäuschung auf dem Fuße folgen muß. Sie widersprechen toben, aber solche Verlangen sind thatsächlich in Ihrer Agitation laut geworden. (Aufe links: Ja wohl!) Möchte die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis sichern, so hätten ebensougar alle anderen Gewerbe darauf einen Anspruch. (Sehr richtig! links) Welche Widersprüche bestehen übrigens in Ihren Ausführungen! Früher sagten Sie: Das Ausland bestimme den Preis und der Preis erdhe die Inlandspreise nicht. Heute verlangen Sie einen hohen Preis, um den Inlandspreis zu erhöhen. Die Beschäftigten des Jahres 1892 haben bemerkt, daß eine der wichtigsten Grundlagen des Staates. Aber man wird heute noch bewilligen dürfen, daß der Schwerpunkt der Agrarpolitik auf dem Holzgebiete liegt. Dem Bergbau aber, daß wir das, was in Bergbauangelegenheiten liegt, als Inbegriff des Wohlstands ansehen sollen, weil es von praktischen Landwirthen ausgeht, können wir uns nicht lösen. Mit dem Bergbau, daß die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis garantiren soll (Widerpruch), die Landwirthschaft habe ein Recht dazu, daß sie verlangen, würden sie nur Wünsche und Begierlichkeiten, denen die Enttäuschung auf dem Fuße folgen muß. Sie widersprechen toben, aber solche Verlangen sind thatsächlich in Ihrer Agitation laut geworden. (Aufe links: Ja wohl!) Möchte die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis sichern, so hätten ebensougar alle anderen Gewerbe darauf einen Anspruch. (Sehr richtig! links) Welche Widersprüche bestehen übrigens in Ihren Ausführungen! Früher sagten Sie: Das Ausland bestimme den Preis und der Preis erdhe die Inlandspreise nicht. Heute verlangen Sie einen hohen Preis, um den Inlandspreis zu erhöhen. Die Beschäftigten des Jahres 1892 haben bemerkt, daß eine der wichtigsten Grundlagen des Staates. Aber man wird heute noch bewilligen dürfen, daß der Schwerpunkt der Agrarpolitik auf dem Holzgebiete liegt. Dem Bergbau aber, daß wir das, was in Bergbauangelegenheiten liegt, als Inbegriff des Wohlstands ansehen sollen, weil es von praktischen Landwirthen ausgeht, können wir uns nicht lösen. Mit dem Bergbau, daß die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis garantiren soll (Widerpruch), die Landwirthschaft habe ein Recht dazu, daß sie verlangen, würden sie nur Wünsche und Begierlichkeiten, denen die Enttäuschung auf dem Fuße folgen muß. Sie widersprechen toben, aber solche Verlangen sind thatsächlich in Ihrer Agitation laut geworden. (Aufe links: Ja wohl!) Möchte die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis sichern, so hätten ebensougar alle anderen Gewerbe darauf einen Anspruch. (Sehr richtig! links) Welche Widersprüche bestehen übrigens in Ihren Ausführungen! Früher sagten Sie: Das Ausland bestimme den Preis und der Preis erdhe die Inlandspreise nicht. Heute verlangen Sie einen hohen Preis, um den Inlandspreis zu erhöhen. Die Beschäftigten des Jahres 1892 haben bemerkt, daß eine der wichtigsten Grundlagen des Staates. Aber man wird heute noch bewilligen dürfen, daß der Schwerpunkt der Agrarpolitik auf dem Holzgebiete liegt. Dem Bergbau aber, daß wir das, was in Bergbauangelegenheiten liegt, als Inbegriff des Wohlstands ansehen sollen, weil es von praktischen Landwirthen ausgeht, können wir uns nicht lösen. Mit dem Bergbau, daß die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis garantiren soll (Widerpruch), die Landwirthschaft habe ein Recht dazu, daß sie verlangen, würden sie nur Wünsche und Begierlichkeiten, denen die Enttäuschung auf dem Fuße folgen muß. Sie widersprechen toben, aber solche Verlangen sind thatsächlich in Ihrer Agitation laut geworden. (Aufe links: Ja wohl!) Möchte die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis sichern, so hätten ebensougar alle anderen Gewerbe darauf einen Anspruch. (Sehr richtig! links) Welche Widersprüche bestehen übrigens in Ihren Ausführungen! Früher sagten Sie: Das Ausland bestimme den Preis und der Preis erdhe die Inlandspreise nicht. Heute verlangen Sie einen hohen Preis, um den Inlandspreis zu erhöhen. Die Beschäftigten des Jahres 1892 haben bemerkt, daß eine der wichtigsten Grundlagen des Staates. Aber man wird heute noch bewilligen dürfen, daß der Schwerpunkt der Agrarpolitik auf dem Holzgebiete liegt. Dem Bergbau aber, daß wir das, was in Bergbauangelegenheiten liegt, als Inbegriff des Wohlstands ansehen sollen, weil es von praktischen Landwirthen ausgeht, können wir uns nicht lösen. Mit dem Bergbau, daß die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis garantiren soll (Widerpruch), die Landwirthschaft habe ein Recht dazu, daß sie verlangen, würden sie nur Wünsche und Begierlichkeiten, denen die Enttäuschung auf dem Fuße folgen muß. Sie widersprechen toben, aber solche Verlangen sind thatsächlich in Ihrer Agitation laut geworden. (Aufe links: Ja wohl!) Möchte die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis sichern, so hätten ebensougar alle anderen Gewerbe darauf einen Anspruch. (Sehr richtig! links) Welche Widersprüche bestehen übrigens in Ihren Ausführungen! Früher sagten Sie: Das Ausland bestimme den Preis und der Preis erdhe die Inlandspreise nicht. Heute verlangen Sie einen hohen Preis, um den Inlandspreis zu erhöhen. Die Beschäftigten des Jahres 1892 haben bemerkt, daß eine der wichtigsten Grundlagen des Staates. Aber man wird heute noch bewilligen dürfen, daß der Schwerpunkt der Agrarpolitik auf dem Holzgebiete liegt. Dem Bergbau aber, daß wir das, was in Bergbauangelegenheiten liegt, als Inbegriff des Wohlstands ansehen sollen, weil es von praktischen Landwirthen ausgeht, können wir uns nicht lösen. Mit dem Bergbau, daß die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis garantiren soll (Widerpruch), die Landwirthschaft habe ein Recht dazu, daß sie verlangen, würden sie nur Wünsche und Begierlichkeiten, denen die Enttäuschung auf dem Fuße folgen muß. Sie widersprechen toben, aber solche Verlangen sind thatsächlich in Ihrer Agitation laut geworden. (Aufe links: Ja wohl!) Möchte die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis sichern, so hätten ebensougar alle anderen Gewerbe darauf einen Anspruch. (Sehr richtig! links) Welche Widersprüche bestehen übrigens in Ihren Ausführungen! Früher sagten Sie: Das Ausland bestimme den Preis und der Preis erdhe die Inlandspreise nicht. Heute verlangen Sie einen hohen Preis, um den Inlandspreis zu erhöhen. Die Beschäftigten des Jahres 1892 haben bemerkt, daß eine der wichtigsten Grundlagen des Staates. Aber man wird heute noch bewilligen dürfen, daß der Schwerpunkt der Agrarpolitik auf dem Holzgebiete liegt. Dem Bergbau aber, daß wir das, was in Bergbauangelegenheiten liegt, als Inbegriff des Wohlstands ansehen sollen, weil es von praktischen Landwirthen ausgeht, können wir uns nicht lösen. Mit dem Bergbau, daß die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis garantiren soll (Widerpruch), die Landwirthschaft habe ein Recht dazu, daß sie verlangen, würden sie nur Wünsche und Begierlichkeiten, denen die Enttäuschung auf dem Fuße folgen muß. Sie widersprechen toben, aber solche Verlangen sind thatsächlich in Ihrer Agitation laut geworden. (Aufe links: Ja wohl!) Möchte die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis sichern, so hätten ebensougar alle anderen Gewerbe darauf einen Anspruch. (Sehr richtig! links) Welche Widersprüche bestehen übrigens in Ihren Ausführungen! Früher sagten Sie: Das Ausland bestimme den Preis und der Preis erdhe die Inlandspreise nicht. Heute verlangen Sie einen hohen Preis, um den Inlandspreis zu erhöhen. Die Beschäftigten des Jahres 1892 haben bemerkt, daß eine der wichtigsten Grundlagen des Staates. Aber man wird heute noch bewilligen dürfen, daß der Schwerpunkt der Agrarpolitik auf dem Holzgebiete liegt. Dem Bergbau aber, daß wir das, was in Bergbauangelegenheiten liegt, als Inbegriff des Wohlstands ansehen sollen, weil es von praktischen Landwirthen ausgeht, können wir uns nicht lösen. Mit dem Bergbau, daß die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis garantiren soll (Widerpruch), die Landwirthschaft habe ein Recht dazu, daß sie verlangen, würden sie nur Wünsche und Begierlichkeiten, denen die Enttäuschung auf dem Fuße folgen muß. Sie widersprechen toben, aber solche Verlangen sind thatsächlich in Ihrer Agitation laut geworden. (Aufe links: Ja wohl!) Möchte die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis sichern, so hätten ebensougar alle anderen Gewerbe darauf einen Anspruch. (Sehr richtig! links) Welche Widersprüche bestehen übrigens in Ihren Ausführungen! Früher sagten Sie: Das Ausland bestimme den Preis und der Preis erdhe die Inlandspreise nicht. Heute verlangen Sie einen hohen Preis, um den Inlandspreis zu erhöhen. Die Beschäftigten des Jahres 1892 haben bemerkt, daß eine der wichtigsten Grundlagen des Staates. Aber man wird heute noch bewilligen dürfen, daß der Schwerpunkt der Agrarpolitik auf dem Holzgebiete liegt. Dem Bergbau aber, daß wir das, was in Bergbauangelegenheiten liegt, als Inbegriff des Wohlstands ansehen sollen, weil es von praktischen Landwirthen ausgeht, können wir uns nicht lösen. Mit dem Bergbau, daß die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis garantiren soll (Widerpruch), die Landwirthschaft habe ein Recht dazu, daß sie verlangen, würden sie nur Wünsche und Begierlichkeiten, denen die Enttäuschung auf dem Fuße folgen muß. Sie widersprechen toben, aber solche Verlangen sind thatsächlich in Ihrer Agitation laut geworden. (Aufe links: Ja wohl!) Möchte die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis sichern, so hätten ebensougar alle anderen Gewerbe darauf einen Anspruch. (Sehr richtig! links) Welche Widersprüche bestehen übrigens in Ihren Ausführungen! Früher sagten Sie: Das Ausland bestimme den Preis und der Preis erdhe die Inlandspreise nicht. Heute verlangen Sie einen hohen Preis, um den Inlandspreis zu erhöhen. Die Beschäftigten des Jahres 1892 haben bemerkt, daß eine der wichtigsten Grundlagen des Staates. Aber man wird heute noch bewilligen dürfen, daß der Schwerpunkt der Agrarpolitik auf dem Holzgebiete liegt. Dem Bergbau aber, daß wir das, was in Bergbauangelegenheiten liegt, als Inbegriff des Wohlstands ansehen sollen, weil es von praktischen Landwirthen ausgeht, können wir uns nicht lösen. Mit dem Bergbau, daß die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis garantiren soll (Widerpruch), die Landwirthschaft habe ein Recht dazu, daß sie verlangen, würden sie nur Wünsche und Begierlichkeiten, denen die Enttäuschung auf dem Fuße folgen muß. Sie widersprechen toben, aber solche Verlangen sind thatsächlich in Ihrer Agitation laut geworden. (Aufe links: Ja wohl!) Möchte die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis sichern, so hätten ebensougar alle anderen Gewerbe darauf einen Anspruch. (Sehr richtig! links) Welche Widersprüche bestehen übrigens in Ihren Ausführungen! Früher sagten Sie: Das Ausland bestimme den Preis und der Preis erdhe die Inlandspreise nicht. Heute verlangen Sie einen hohen Preis, um den Inlandspreis zu erhöhen. Die Beschäftigten des Jahres 1892 haben bemerkt, daß eine der wichtigsten Grundlagen des Staates. Aber man wird heute noch bewilligen dürfen, daß der Schwerpunkt der Agrarpolitik auf dem Holzgebiete liegt. Dem Bergbau aber, daß wir das, was in Bergbauangelegenheiten liegt, als Inbegriff des Wohlstands ansehen sollen, weil es von praktischen Landwirthen ausgeht, können wir uns nicht lösen. Mit dem Bergbau, daß die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis garantiren soll (Widerpruch), die Landwirthschaft habe ein Recht dazu, daß sie verlangen, würden sie nur Wünsche und Begierlichkeiten, denen die Enttäuschung auf dem Fuße folgen muß. Sie widersprechen toben, aber solche Verlangen sind thatsächlich in Ihrer Agitation laut geworden. (Aufe links: Ja wohl!) Möchte die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis sichern, so hätten ebensougar alle anderen Gewerbe darauf einen Anspruch. (Sehr richtig! links) Welche Widersprüche bestehen übrigens in Ihren Ausführungen! Früher sagten Sie: Das Ausland bestimme den Preis und der Preis erdhe die Inlandspreise nicht. Heute verlangen Sie einen hohen Preis, um den Inlandspreis zu erhöhen. Die Beschäftigten des Jahres 1892 haben bemerkt, daß eine der wichtigsten Grundlagen des Staates. Aber man wird heute noch bewilligen dürfen, daß der Schwerpunkt der Agrarpolitik auf dem Holzgebiete liegt. Dem Bergbau aber, daß wir das, was in Bergbauangelegenheiten liegt, als Inbegriff des Wohlstands ansehen sollen, weil es von praktischen Landwirthen ausgeht, können wir uns nicht lösen. Mit dem Bergbau, daß die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis garantiren soll (Widerpruch), die Landwirthschaft habe ein Recht dazu, daß sie verlangen, würden sie nur Wünsche und Begierlichkeiten, denen die Enttäuschung auf dem Fuße folgen muß. Sie widersprechen toben, aber solche Verlangen sind thatsächlich in Ihrer Agitation laut geworden. (Aufe links: Ja wohl!) Möchte die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis sichern, so hätten ebensougar alle anderen Gewerbe darauf einen Anspruch. (Sehr richtig! links) Welche Widersprüche bestehen übrigens in Ihren Ausführungen! Früher sagten Sie: Das Ausland bestimme den Preis und der Preis erdhe die Inlandspreise nicht. Heute verlangen Sie einen hohen Preis, um den Inlandspreis zu erhöhen. Die Beschäftigten des Jahres 1892 haben bemerkt, daß eine der wichtigsten Grundlagen des Staates. Aber man wird heute noch bewilligen dürfen, daß der Schwerpunkt der Agrarpolitik auf dem Holzgebiete liegt. Dem Bergbau aber, daß wir das, was in Bergbauangelegenheiten liegt, als Inbegriff des Wohlstands ansehen sollen, weil es von praktischen Landwirthen ausgeht, können wir uns nicht lösen. Mit dem Bergbau, daß die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis garantiren soll (Widerpruch), die Landwirthschaft habe ein Recht dazu, daß sie verlangen, würden sie nur Wünsche und Begierlichkeiten, denen die Enttäuschung auf dem Fuße folgen muß. Sie widersprechen toben, aber solche Verlangen sind thatsächlich in Ihrer Agitation laut geworden. (Aufe links: Ja wohl!) Möchte die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis sichern, so hätten ebensougar alle anderen Gewerbe darauf einen Anspruch. (Sehr richtig! links) Welche Widersprüche bestehen übrigens in Ihren Ausführungen! Früher sagten Sie: Das Ausland bestimme den Preis und der Preis erdhe die Inlandspreise nicht. Heute verlangen Sie einen hohen Preis, um den Inlandspreis zu erhöhen. Die Beschäftigten des Jahres 1892 haben bemerkt, daß eine der wichtigsten Grundlagen des Staates. Aber man wird heute noch bewilligen dürfen, daß der Schwerpunkt der Agrarpolitik auf dem Holzgebiete liegt. Dem Bergbau aber, daß wir das, was in Bergbauangelegenheiten liegt, als Inbegriff des Wohlstands ansehen sollen, weil es von praktischen Landwirthen ausgeht, können wir uns nicht lösen. Mit dem Bergbau, daß die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis garantiren soll (Widerpruch), die Landwirthschaft habe ein Recht dazu, daß sie verlangen, würden sie nur Wünsche und Begierlichkeiten, denen die Enttäuschung auf dem Fuße folgen muß. Sie widersprechen toben, aber solche Verlangen sind thatsächlich in Ihrer Agitation laut geworden. (Aufe links: Ja wohl!) Möchte die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis sichern, so hätten ebensougar alle anderen Gewerbe darauf einen Anspruch. (Sehr richtig! links) Welche Widersprüche bestehen übrigens in Ihren Ausführungen! Früher sagten Sie: Das Ausland bestimme den Preis und der Preis erdhe die Inlandspreise nicht. Heute verlangen Sie einen hohen Preis, um den Inlandspreis zu erhöhen. Die Beschäftigten des Jahres 1892 haben bemerkt, daß eine der wichtigsten Grundlagen des Staates. Aber man wird heute noch bewilligen dürfen, daß der Schwerpunkt der Agrarpolitik auf dem Holzgebiete liegt. Dem Bergbau aber, daß wir das, was in Bergbauangelegenheiten liegt, als Inbegriff des Wohlstands ansehen sollen, weil es von praktischen Landwirthen ausgeht, können wir uns nicht lösen. Mit dem Bergbau, daß die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis garantiren soll (Widerpruch), die Landwirthschaft habe ein Recht dazu, daß sie verlangen, würden sie nur Wünsche und Begierlichkeiten, denen die Enttäuschung auf dem Fuße folgen muß. Sie widersprechen toben, aber solche Verlangen sind thatsächlich in Ihrer Agitation laut geworden. (Aufe links: Ja wohl!) Möchte die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis sichern, so hätten ebensougar alle anderen Gewerbe darauf einen Anspruch. (Sehr richtig! links) Welche Widersprüche bestehen übrigens in Ihren Ausführungen! Früher sagten Sie: Das Ausland bestimme den Preis und der Preis erdhe die Inlandspreise nicht. Heute verlangen Sie einen hohen Preis, um den Inlandspreis zu erhöhen. Die Beschäftigten des Jahres 1892 haben bemerkt, daß eine der wichtigsten Grundlagen des Staates. Aber man wird heute noch bewilligen dürfen, daß der Schwerpunkt der Agrarpolitik auf dem Holzgebiete liegt. Dem Bergbau aber, daß wir das, was in Bergbauangelegenheiten liegt, als Inbegriff des Wohlstands ansehen sollen, weil es von praktischen Landwirthen ausgeht, können wir uns nicht lösen. Mit dem Bergbau, daß die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis garantiren soll (Widerpruch), die Landwirthschaft habe ein Recht dazu, daß sie verlangen, würden sie nur Wünsche und Begierlichkeiten, denen die Enttäuschung auf dem Fuße folgen muß. Sie widersprechen toben, aber solche Verlangen sind thatsächlich in Ihrer Agitation laut geworden. (Aufe links: Ja wohl!) Möchte die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis sichern, so hätten ebensougar alle anderen Gewerbe darauf einen Anspruch. (Sehr richtig! links) Welche Widersprüche bestehen übrigens in Ihren Ausführungen! Früher sagten Sie: Das Ausland bestimme den Preis und der Preis erdhe die Inlandspreise nicht. Heute verlangen Sie einen hohen Preis, um den Inlandspreis zu erhöhen. Die Beschäftigten des Jahres 1892 haben bemerkt, daß eine der wichtigsten Grundlagen des Staates. Aber man wird heute noch bewilligen dürfen, daß der Schwerpunkt der Agrarpolitik auf dem Holzgebiete liegt. Dem Bergbau aber, daß wir das, was in Bergbauangelegenheiten liegt, als Inbegriff des Wohlstands ansehen sollen, weil es von praktischen Landwirthen ausgeht, können wir uns nicht lösen. Mit dem Bergbau, daß die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis garantiren soll (Widerpruch), die Landwirthschaft habe ein Recht dazu, daß sie verlangen, würden sie nur Wünsche und Begierlichkeiten, denen die Enttäuschung auf dem Fuße folgen muß. Sie widersprechen toben, aber solche Verlangen sind thatsächlich in Ihrer Agitation laut geworden. (Aufe links: Ja wohl!) Möchte die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis sichern, so hätten ebensougar alle anderen Gewerbe darauf einen Anspruch. (Sehr richtig! links) Welche Widersprüche bestehen übrigens in Ihren Ausführungen! Früher sagten Sie: Das Ausland bestimme den Preis und der Preis erdhe die Inlandspreise nicht. Heute verlangen Sie einen hohen Preis, um den Inlandspreis zu erhöhen. Die Beschäftigten des Jahres 1892 haben bemerkt, daß eine der wichtigsten Grundlagen des Staates. Aber man wird heute noch bewilligen dürfen, daß der Schwerpunkt der Agrarpolitik auf dem Holzgebiete liegt. Dem Bergbau aber, daß wir das, was in Bergbauangelegenheiten liegt, als Inbegriff des Wohlstands ansehen sollen, weil es von praktischen Landwirthen ausgeht, können wir uns nicht lösen. Mit dem Bergbau, daß die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis garantiren soll (Widerpruch), die Landwirthschaft habe ein Recht dazu, daß sie verlangen, würden sie nur Wünsche und Begierlichkeiten, denen die Enttäuschung auf dem Fuße folgen muß. Sie widersprechen toben, aber solche Verlangen sind thatsächlich in Ihrer Agitation laut geworden. (Aufe links: Ja wohl!) Möchte die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis sichern, so hätten ebensougar alle anderen Gewerbe darauf einen Anspruch. (Sehr richtig! links) Welche Widersprüche bestehen übrigens in Ihren Ausführungen! Früher sagten Sie: Das Ausland bestimme den Preis und der Preis erdhe die Inlandspreise nicht. Heute verlangen Sie einen hohen Preis, um den Inlandspreis zu erhöhen. Die Beschäftigten des Jahres 1892 haben bemerkt, daß eine der wichtigsten Grundlagen des Staates. Aber man wird heute noch bewilligen dürfen, daß der Schwerpunkt der Agrarpolitik auf dem Holzgebiete liegt. Dem Bergbau aber, daß wir das, was in Bergbauangelegenheiten liegt, als Inbegriff des Wohlstands ansehen sollen, weil es von praktischen Landwirthen ausgeht, können wir uns nicht lösen. Mit dem Bergbau, daß die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis garantiren soll (Widerpruch), die Landwirthschaft habe ein Recht dazu, daß sie verlangen, würden sie nur Wünsche und Begierlichkeiten, denen die Enttäuschung auf dem Fuße folgen muß. Sie widersprechen toben, aber solche Verlangen sind thatsächlich in Ihrer Agitation laut geworden. (Aufe links: Ja wohl!) Möchte die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis sichern, so hätten ebensougar alle anderen Gewerbe darauf einen Anspruch. (Sehr richtig! links) Welche Widersprüche bestehen übrigens in Ihren Ausführungen! Früher sagten Sie: Das Ausland bestimme den Preis und der Preis erdhe die Inlandspreise nicht. Heute verlangen Sie einen hohen Preis, um den Inlandspreis zu erhöhen. Die Beschäftigten des Jahres 1892 haben bemerkt, daß eine der wichtigsten Grundlagen des Staates. Aber man wird heute noch bewilligen dürfen, daß der Schwerpunkt der Agrarpolitik auf dem Holzgebiete liegt. Dem Bergbau aber, daß wir das, was in Bergbauangelegenheiten liegt, als Inbegriff des Wohlstands ansehen sollen, weil es von praktischen Landwirthen ausgeht, können wir uns nicht lösen. Mit dem Bergbau, daß die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis garantiren soll (Widerpruch), die Landwirthschaft habe ein Recht dazu, daß sie verlangen, würden sie nur Wünsche und Begierlichkeiten, denen die Enttäuschung auf dem Fuße folgen muß. Sie widersprechen toben, aber solche Verlangen sind thatsächlich in Ihrer Agitation laut geworden. (Aufe links: Ja wohl!) Möchte die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis sichern, so hätten ebensougar alle anderen Gewerbe darauf einen Anspruch. (Sehr richtig! links) Welche Widersprüche bestehen übrigens in Ihren Ausführungen! Früher sagten Sie: Das Ausland bestimme den Preis und der Preis erdhe die Inlandspreise nicht. Heute verlangen Sie einen hohen Preis, um den Inlandspreis zu erhöhen. Die Beschäftigten des Jahres 1892 haben bemerkt, daß eine der wichtigsten Grundlagen des Staates. Aber man wird heute noch bewilligen dürfen, daß der Schwerpunkt der Agrarpolitik auf dem Holzgebiete liegt. Dem Bergbau aber, daß wir das, was in Bergbauangelegenheiten liegt, als Inbegriff des Wohlstands ansehen sollen, weil es von praktischen Landwirthen ausgeht, können wir uns nicht lösen. Mit dem Bergbau, daß die Regierung der Landwirthschaft einen Minimalpreis garantiren soll (Widerpruch), die Landwirthschaft habe ein Recht dazu, daß sie verlangen, würden sie nur Wünsche und Begierlichkeiten

Die Wiktare der hiesigen Beiträge und die Gültigkeit gegen die neuen geprüft werden. Die Kommission, nicht das Bureau sei der Ort für handelspolitische Erörterungen, zumal mit Rücksicht auf die hiesigen Verhandlungen mit Rußland.

Hg. Raniß (son.) polemisiert in langen Ausführungen gegen die Handelsverträge und weist den Vorwurf des Staatsverrats, als ob sie Unzufriedenheit im Lande erzeugten, damit zurück, indem er erklärt, daß der Reichherr von Rostock das nur darum habe sagen können, weil er nicht preussischer Untertan sei. (v. Raschall ist Babelier.)

Reichstagsler v. Caprioli nimmt gegen die Auslösung des Staatsvertrats in Schutz und meint, daß Reichsbeamte im Reichstage nur eine Nationalität haben, in deren Namen sie auftreten und daß sei die deutsche.

Staatssekretär v. Raschall betont, daß er diesen Vorwurf der sonderbaren Partei, der er selber selbst angehört habe, nicht im allgemeinen gemacht habe, sondern gegen diejenigen gerichtet sei, die im Korrespondenzblatt des Bundes der Landwirthe eine, auf falschen Behauptungen aufgebaute Kritik an den Handelsverträgen geübt hätten.

Nach einer persönlichen Bemerkung des Hg. Grafen Raniß wird die Sitzung auf Freitag 1 Uhr vertagt.

Aus Stadt und Land.

Vant, 24. Novbr. Am nächsten Montag, Abends 8 Uhr, findet in Wm. Drumunds Wirthshaus eine Gemeinberathung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Lesung des Beschlusses vom 23. Oktober 1893, betr. Expropriation des sogenannten Goldberges; 2. Antrag der Genossen der Nordstraße, betr. Uebernahme der letzteren als Gemeinbeweg; 3. Zweite Lesung des Beschlusses vom 12. Januar ds. Jz., betr. Ueberführung des Ems-Jade-Kanals; 4. Neubestellung der Stelle des technischen Beirathes des Gemeindevorstandes; 5. Antrag der Ehefrau Rathenstedt, betr. Genehmigung zum Anbau der Börsenstraße; 6. Der Antrag, betr. Ausbau der übrigen projektirten Straßen nach dem vorliegenden Bauplane.

Vant, 24. November. Der Korrespondent des Barfeler „Gemeinigen“ schreibt in seinem Bericht über den Ausfall der Gemeinberathung in Vant, daß die beiden Parteien, die vereinigten Bürgervereine Vant, Neubremen und Seban, einerseits und der Bürgerverein „Einigkeit“ andererseits, sich gegenseitig Konzeptionen gemacht hätten durch Witaufstellung von Kandidaten aus dem gegnerischen Lager. Diese Auffassung ist falsch. Die vereinigten Bürgervereine hatten schon seit Wochen, ohne Rücksicht auf die Gegner, ihre Kandidaten nominirt. Dagegen haben die Herren, die unter der Flagge des Bürgervereins „Einigkeit“ Kandidaten aufstellten, den Wahltrieb — und nicht zum ersten Male — beiläufig, ein paar der ihnen populär dünkenden Kandidaten auf ihre Liste zu nehmen und so auch diejenigen Kandidaten, auf welche es ihnen hauptsächlich ankam, durchzubringen.

Dieser Zeit zieht aber nicht mehr, weil die Wähler die Kandidatenliste sich denn doch vorher ansehen, und so ist es gekommen, wie es kommen mußte. Die beiden auf der Liste des Vereins „Einigkeit“ eingeschmuggelten Gegner wurden gemißt, während die Anderen alle durchfielen.

Wilhelmshaven, 24. November. Wie aus Berlin gemeldet wird soll die am schwächsten besetzte asiatische Station im kommenden Sommer durch einen Kreuzer verstärkt werden. Die erwartete Einziehung der dort stationirten Kanonenboote „Wolf“ und „Jitiss“ findet also nicht statt.

Neuende, 23. Novbr. Bei der am Montag stattgefundenen Gemeinberathung wurden lauter Bauern gewählt, denn selbst der angebliche Maurer Betting treibt eine ausgedehnte Milchwirthschaft. Die Namen der mit im Durchschnitt 36 Stimmen Gewählten lauten: Landmann D. Herdes und J. M. Abrahams von Altengroden, Landmann H. Janssen zu Eshertege, H. B. Lohse und Maurer D. Betting zu Neuende, F. Laug zu Vant. Als Ersatzmänner C. Claassen-Altengroden und H. Wemmen-Kopperhörn. — Wie lange wollen die Hunderte von Arbeitern und Keinen Handwerker die Herrschaft der lateinischen Bauern noch uneingeschränkt lassen? Fühlen sie denn gar nicht die Unwürdigkeit dieses Gehelassens. Was nützt es, eine Faust in der Tasche zu machen und über den Bauernring zu schimpfen? Hand an's Werk, organisiert Euch in Bürgervereine und zur Wahl gegangen, so werdet Ihr sehr bald die Euch zustehende Theilnahme an der Gemeinverwaltung erobern können.

Oldenburg, 23. Novbr. Die Theilnehmung an der am 29. d. M. stattfindenden Stadtrathswahl wird allem Anschein nach eine sehr rege werden. Die bürgerlichen Parteien sind unter sich versöhnt, da dem Einen diese, dem Andern jene Kandidatur nicht gefällt, und so haben wir jetzt bereits zwei Kandidatenlisten, denen wahrcheinlich noch andere folgen werden. Die Interessenpolitik zettelt hier sonderbare Witzchen und zwar so lange, bis eines Tages der vielgeschätzte Sozialdemokrat auf den Plan tritt, dann giebt es nur noch ein Interesse und einen Kampf, nämlich gegen diesen!

Oldenburg, 23. Novbr. Es giebt wohl keine Reichssteuer, gegen welche sich eine solche Opposition erhebt, als gegen die in Aussicht stehende Tabakfabriksteuer, und der Finanzminister Miquel wird keine liebe Noth mit dem Projekt haben. Auch hier wurde gestern als Beilage zu den „Nachr. f. St. u. L.“ ein Flugblatt verbreitet mit der Ueberschrift: „Kann der Tabak mehr bluten?“ Das Flugblatt, welches bei Geh. Stalling gedruckt, dessen Verleger jedoch nicht genannt ist, scheint aus den Kreisen

oldenburger Tabakfabrikanten herzufließen, und wendet sich mit triftigen Gründen, die wir unterzeichnen können, gegen die geplante Steuer und an die Gesamtbevölkerung, damit sie diese vereinigte zur Abwehr der drohenden Gefahr unter der Parole: Der Tabak kann und darf nicht mehr bluten! — Niemand weiß besser, als wir, daß durch die gebachte Steuer gerade unsere Klaffgenossen am argsten getroffen werden und daß sie deshalb, wie jede andere indirekte Steuer, auch von uns am härtesten bekämpft wird. Aber eines mittheiligen Schicksals kann man sich doch nicht erwehren ob des Befehles dieser Hurrah-Patrioten, die so bereitwillig die vielen Millionen für ein vermehrtes Heer der Reichsregierung versprochen, für ein Heer, dessen Aufgabe nach dem neuesten Ausspruch des Kaisers in erster Linie ist, diesen vor dem äußeren und inneren Feind zu beschützen! Und wer müßte nicht lachen, wenn er sieht, wie die „Nachrichten“ sich jetzt gegen die Besche der von ihnen i. J. so eifrig empfohlenen Militärvorlage wenden. Und warum? Nun, weil es die „Großen“ auch thun! Es gehört dies eben zum „guten Ton“ und — zu den bekannten komischen Sprüngen, die wir früher schon gekennzeichnet haben. Sollte der Reichstag wirklich ein starkes Rückgrat haben und die Steuer auf den „Kurven der Rassen“ ablehnen — im anderen Falle würden wir im Interesse der Konumenten lieber das Monopol begrüssen —, dann schlagen wir eine Steuer vor auf die konfusien Köpfe, die sich berufen fühlen, „öffentliche Meinung“ zu machen. Wahrlich, sie würde in Deutschland ein nettes Sämmchen ergeben!

Hamburg, 23. Novbr. Gestern fand hier eine von Tabakinteressenten andererseits Protestversammlung gegen die Tabaksteuer statt, die von ca. 5000 Personen besucht war. Als Referenten sprachen der Reichstagsabgeordnete Genosse Rottenbue und der freisinnige Tabakfabrikant Kirow. Die Versammlung nahm eine Resolution an, welche den Tabaksteuer-Gesetzentwurf als im Widerspruch stehend mit den von der Reichsregierung bei Einbringung der Militärvorlage gemachten Versprechungen bezeichnet, der Entwurf gebe in sozialer Beziehung zu den einflussigen Bedenten Anlaß und laufe den Grundsätzen einer gesunden Volkswirthschaft zuwider; die Versammlung protestirt gegen die Einführung des Gesetzes, das mit der heutigen Anschauung über Handels- und Gewerbefreiheit nicht im Einklang stehe und die Volksmoral in gefährlicher Weise zu schädigen drohe.

Briefkasten.

H. und die Drei von Heppens: Die Quittung erfolgt, wenn die Listen alle eingelaufen.

Vereins-Kalender.

Vant-Wilhelmshaven. „Solkarbeiter-Verband.“ Sonnabend den 25. November Abends 8 Uhr Versammlung bei Feld-Kopperhörn.

Ein Posten
Gardinen-Reste
bedeutend unter Preis.
Wulf & Frandsen.

Wollene
Schlafdecken
(Normaldecken)
Stück 2,50, 3,75, 4,75, 6,25,
7,50, 9,50—22 Mk.
Wulf & Frandsen.

Große Auswahl in
gestrickten Schulter-Kragen,
Pulsch- u. Strimmer-
Schulter-Kragen
mit Maneschutter
von 90 Pfg. an.
B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Behufs Gründung eines
Gesang-Vereins
werden Gesangsfreunde zu **Sonnabend**
den 25. November nach dem Restaurant
„Einigkeit“, Th. Siemo, zu einer Be-
sprechung eingeladen.
Mehrere Gesangsfreunde.

Öffentliche Volks-Versammlung
Sonnabend den 25. Novbr.

Abends 8 1/2 Uhr
im Saale des Herrn J. E. Eilers (Centralhalle) zu Heppens.

Tages-Ordnung:
1. Die Beschlüsse des sozialdemokratischen Parteitages in Köln. Referent Genosse Paul Jug aus Vant. 2. Diskussion. Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vertrauensmann
des 2. Oldenburgischen Wahlkreises.

Wirtschafts-Eröffnung.

Mit Sonnabend den 25. November eröffne ich in meinem Hause Grenz- und Küstfischkraken-Café eine

Gastwirthschaft
genannt zum
„Bremer Schlüssel“.

Indem ich verspreche, neben prompter Bedienung, nur gute Speisen und Getränke meinen werthen Gästen bieten zu wollen, bitte ich ein werthes Publikum um geneigten Zuspruch.
Sochachtungsvoll

K. Hapke.
Neubremen, 22. November 1893

Wollgarn.
Empfang große Sendung in
Wollgarn
in nur guten Qualitäten Pfund
von 1,85 Mk. an.

Ia. engl. Wolle
sehr stark, Pfd. 2,80 Mk.

Prima Wolle
in allen Farben
Pfund zu 3,00, 3,50 u. 4 Mk.

Heinrich Hitzegrad,
Werftstraße.

Damen-Jacken
— gestrickte und gewebte —
von **75 Pf.** an.
Kinder-Jacken
von 60 Pf. an empfiehlt billigt
H. Hitzegrad,
Werftstraße.

Bilderbuch
für große und kleine Kinder., Verlag von
J. S. W. Dietz. Preis 75 Pf.
Bestes zeitgemäßes Weihnachts-Geschenk!!
Bestellungen darauf erbitte baldmöglichst.
G. Buddenberg.

Grösstes Spezialgeschäft für alle Herren- u. Knaben-Artikel

sowie alle Unterzieheuge etc.

Wilhelmshavener Kleider-Fabrik Louis Leiser

Bismarckstrasse 1.

Bismarckstrasse 1.

Preise anerkannt billigst auf jedem Gegenstand mit rothen Zahlen verzeichnet.

Wulf & Francksen



Anstellung fertiger Betten.

Ein Posten
einzelner Feder-Kopf-Rissen
bedeutend unter Preis.

Normalhemden

gute, haltbare Qualität

von Mk. 1 bis 7,50
in großer Auswahl.

H. Hitzegrad,
Beverstraße.

**Damen-
Winter-Jackets**

— vorzügliche Façons —
in großer Auswahl von
Mk. 4,00 an
bis zum Elegantesten und
Feinsten.

B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Reinwollene und halbwoollene
Kleiderflanelle

sowie echten

Mühlhauser Lama
das Meter schon von 60 Pf. an.
Joh. T. Michaels & Sohn.

Weihnachten!

Anfertigung von Armbändern, Broschen,
Ringen, Halsketten, Uhrketten mit oder
ohne Beschlag, in Tombak, Silber,
Doublee oder Gold von 5—15 Mk.

Friseur-Geschäft von W. Morisse,
Koonstraße 75b (Großes Haus).

Zu vermieten

eine Wohnung, bestehend in 4 Räumen,
Küche, verchlüßbarem Keller und Boden-
raum, in der Neuen Wilhelmshavenstraße,
neben dem Konsumverein.

B. Grashorn.

Weihnachten!
Spezialartikel.

Aufträge zur Anfertigung der so sehr
beliebten dauerhaften, aus wirklichem Men-
schenhaar hergestellten Puppenperrücken
erbitet frühzeitig

Friseur-Geschäft von W. Morisse,
Koonstraße 75b (Großes Haus).

NB. Ausbessern u. Schminken alter Puppen.

Zum 1. Mai

suche ich ein zuverlässiges, in allen häus-
lichen Arbeiten erfahrenes Dienstmädchen.
Frau Dr. Rühmeforb, Neuenbe.

Geschäftsräume
gesucht.

Für ein größeres geschäft-
liches Unternehmen werden per
bald geeignete Räume gesucht.

Offerten an die Expedition d. Bl. unter
C. S. 100 erbeten.

Empfehle jeden Abend:
**Kaltes und warmes
Abendbrot.**
F. Th. Siems.

Das Konfektions-Haus

Julius Schiff

M. Philipson Nachf.

Wilhelmshaven

12 Bismarckstraße 12

bietet die größten Vortheile.

Aus eigener Werkstatt Magdeburg-Dessau sind fertig:

**Herren-
Winter-Paletots**

— für jede Figur richtig geschnitten —

bekannt vorzüglich im Sizen

sehr sauber in Stoffen, Futter und Verarbeitung,
in den beliebtesten Farben, ff. echt schieferblau,
dunkelblau, modebraun, dunkelbraun, bronze ic.

unter Garantie

à 20, 24, 28, 32, 36, 38, 40, extra
ff. 42, 48, 56 Mark.

Anfertigung nach Maas unter Garantie.

Bei grösster Auswahl die niedrigsten Preise im Orte.

Osternburg.

Sonntag den 26. Novbr.
Nachmittags 3 Uhr

**Öfftl. Gemeindebürger-
Versammlung**

im Lokale des Herrn Käse.

Tagesordnung:

Wie stellen sich die Arbeiter zu
der am vorigen Sonntag bei
Rosenbohm ausgestellten Kandi-
datenliste zur Gemeinderaths-
wahl?

Mehrere Gemeindebürger.

Theater in Bant.

Hotel zur Krone.

Sonnabend den 25. November:

Zehntes Gastspiel des Berliner Ensemble.

(Direktion Scherbarth & Weinholz).

Gastspiel des Herrn Albert Balzer

vom Hoftheater in Sigmaringen.

Musik von der Marine-Kapelle.

Marie

die Tochter des Regiments.

Paudeville in 2 Abtheilungen

von F. Blum.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.

Alles Nähere die Programme.

Gutes Logis

für zwei junge Leute zu vermieten.

Grenzstraße 82, 1.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter
Reinhilde mit Herrn **Hinrich
Meyer** beehre mich hierdurch anzu-
zeigen.

Wilhelmshaven, im November 1893.

G. Stephan.

**Reinhilde Stephan
Hinrich Meyer**
Verlobte.

Wilhelmshaven. Heppens.

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Knaben zeigen hiermit an

Wilhelmshaven, 24. Nov. 1893

G. Sudenberg u. Fran,
geb. Plate.